

# Geleitwort

*von Ministerpräsident Peter Müller*

Fünfzig Jahre nach der Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik Deutschland zeigt dieses Buch, wie hoch kompliziert die Aufbaujahre in dem teilautonomen Saarstaat nach dem Zweiten Weltkrieg gewesen sind. Viele politische Frontstellungen der Zeit erscheinen im Rückblick heute weniger scharf. Es ging an der Saar nicht darum, ob man mit dem französischen Nachbarn eng zusammenarbeiten wollte oder nicht. In allen politischen Tendenzen der Zeit waren maßgebliche Kräfte darum bemüht, Strittig war vielmehr, auf welchen staatsrechtlichen Grundlagen eine solche Kooperation Zukunft haben würde. Mit der Volksabstimmung am 23. Oktober 1955 und der Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik in den Jahren 1957–1959 war der Weg frei dazu, die in mehreren Jahrzehnten erworbenen Erfahrungen für eine dauerhafte Brückenrolle des Landes zwischen Frankreich und Deutschland zu nutzen. Die Grundlagen dafür wurden in den konfliktreichen Nachkriegsjahren gelegt. Von einem Stolperstein wurden die Saarfrage und ihre Lösung zu einem Meilenstein, wie Bundespräsident Köhler es am 23. Oktober 2005 in der Saarbrücker Ludwigskirche ausdrückte.

Dieses Arbeitsbuch ist in seiner Entstehungsgeschichte selbst ein Ausdruck der Geschichte des Saarlandes: In außergewöhnlicher Weise beruht es auf der Zusammenarbeit mit unseren französischen Nachbarn. Der Landtag des Saarlandes hatte mit allen in ihm vertretenen Parteien seit 1987 über viele Jahre die Erforschung der Nachkriegsgeschichte an der Saar unterstützt. Das Außenministerium und das Wirtschafts- und Finanzministerium der Französischen Republik haben für diese Arbeiten des Historischen Instituts der Universität des Saarlandes ihre Archive nicht nur geordnet und zugänglich gemacht, sondern in großen Teilen auch ihre Aufnahme auf Mikrofilm ermöglicht. Die Filme stehen in der Universität seitdem der internationalen Forschung zur Verfügung. In diesem ungewöhnlichen Entgegenkommen findet das besondere Interesse seinen Ausdruck, welches Frankreich dem Saarland stets entgegengebracht hat. Im zwanzigsten Jahrhundert hat sich das immer von neuem in Konfrontationen geäußert, die aber nicht nur Konflikte in sich bargen, sondern sehr häufig zugleich Ansätze zu Kooperationen. In Politik und Wirtschaft, in Kultur, Bildungswesen und Lebensweise prägen die grenzüberschreitenden Vernetzungen das Saarland bis heute und tragen so in erheblichem Maße zu seiner besonderen Stellung im Reigen der deutschen Bundesländer bei. Den zahlreichen Repräsentanten der Französischen Republik, welche diese Arbeiten gefördert haben, spreche ich an dieser Stelle den nachdrücklichen Dank des Saarlandes aus.